

Projekt „Kinnor“ im Paul-Gerhard-Haus von Hanna Cordes

Die Musikpädagogin Marlene Beuerle hat jetzt im Paul-Gerhard-Haus das Projekt „Kinnor“ vorgestellt. Damit soll sensibles Hinhorchen regelrecht trainiert werden. Das Projekt wird im März mit einem besonderen Gottesdienst abgeschlossen.

Staunen über zarte Akkorde

SELB - Der Duden kann nicht weiterhelfen bei der Suche nach dem "Kinnor". Aber 15 ältere Damen aus dem Paul-Gerhardt-Haus können es. Sie sitzen im Kreis und halten ein kastenförmiges Holzinstrument auf dem Schoß. Sie zupfen die zehn Saiten und staunen über die zarten Akkorde. "Harmonisch", sagt eine Bewohnerin, "aufblühend" eine andere.

Im Paul-Gerhardt-Haus wurde mit dem Projekt „Kinnor“ ein neues Experiment gestartet. "Über die sinnliche Wahrnehmung Sinn entdecken" ist der Leitgedanke, den Marlene Beuerle aus Hof ihrem Konzept voranstellt. Religiös-musikalische Grunderfahrungen sind das Ziel, das sie nach Erfolgen mit Kindern jetzt auch älteren Menschen vermittelt. Die Musikpädagogin und Theologin hat festgestellt, daß ein enger Zusammenhang zwischen religiöser und musikalischer Desorientiertheit besteht. In einer Zeit der "permanenten Beschallung" müsse sensibles Hinhorchen regelrecht trainiert werden, sagt sie.

Die Ohren öffnen, die eigene Stimme entdecken, empfänglicher werden für die eigenen Sinneseindrücke und die Wahrnehmungen anderer Menschen, staunen lernen, dankbar werden und damit zur Sinnfindung beitragen will deshalb eine siebenteilige Veranstaltungsreihe für die



Bewohnerinnen und Bewohner im Paul-Gerhardt-Haus. Heimleiterin Beate Lenk ist beeindruckt von den ausgesprochen positiven Auswirkungen auch auf demente Menschen.

Ganz elementare Empfindungen weckt Marlene Beuerle über die Sinne durch Schmecken, Riechen, Sehen, Fühlen und Hören. Sie läßt eine gefüllte Schale kreisen, die mit einem Tuch verdeckt ist - Welchen Geruch nehmen Sie wahr?" Daß es sich um Moor-Erde handelt, ist gar nicht so leicht herauszufinden.

Um die mütterliche Erde, um's Pflanzen und

Wachsen, um Blühen und Frucht geht es in dem gedanklichen Spaziergang, an dem sich die Senioren lebhaft beteiligen. Lieder und Gedichte, Gespräch, Musik und Gebet sind auf das Thema abgestimmt.

In ihr Konzept bezieht Marlene Beuerle den "Kinnor" ein. Das Saiteninstrument geht auf biblische Ursprünge zurück und wird aus massivem Holz individuell gefertigt. Durch die unterschiedliche Farbgebung des Resonanzkörpers und die Gestaltung der Klanglöcher als Schmetterling oder Wolke, als Blume oder Herz ist jeder Kinnor ein Unikat. Der modulationsreiche Klang, der die Stimme unterstützt, ermuntert die Senioren zum Mitsingen. Sie zupfen und streichen über die Saiten, und die Freude an den Klängen und den Fingerbewegungen wird hörbar.

Die Stimmbildungslehrerin und Kinderchorleiterin Marlene Beuerle ist Mutter von sechs Kindern. Für die Arbeit im Seniorenheim hält sie die Erkenntnisse des Psychotherapeuten Viktor E. Frankl für besonders wichtig. Er setzte sich dafür ein, schöpferische Werte zu aktivieren, um drohender Altersdepression vorzubeugen oder sie zu lindern.

Ingrid Kittelmann, Ergotherapeutin im Paul-Gerhardt-Haus, wertet das Experiment als Bereicherung, um das Anliegen des Hauses in seinem diakonischen Grundgedanken zu unterstützen, "denn auch unser Wirken berücksichtigt den Menschen in Körper, Geist und Seele in seinen gesunden wie

kranken Anteilen und in seinem sozialen Umfeld." Das Projekt "Kinnor" wird im März mit einem besonderen Gottesdienst zum Thema Schöpfung in Zusammenarbeit mit dem Theologen-Ehepaar Münster abgeschlossen.

"Der für mich wichtigste Punkt ist der spirituelle Aspekt", betont Marlene

Beuerle. "Über die vielfältigen Anregungen hinaus soll Dankbarkeit erwachsen für den, der uns die unterschiedlichen Facetten des Lebens und Erscheinungsformen der Schöpfung geschenkt hat", sagt sie. "Wir müssen uns nur mühen, sie immer wieder neu in jedem Lebensalter anders - zu entdecken."

(Dieser Artikel ist dem „Selber-Tagblatt“ vom 18.02.04 entnommen.)